Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

10.9.1892 (No. 213)

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 213. Karlsruhe, Samstag, den 10. September 1892.

Wegen des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs geben wir heute kein zweites Blatt aus.

Amtliche Nachrichten.

Mit Erlaß großherzogl. Ministeriums des Innern vom 3. d. M. wurde Landwirthschaftsinspektor Dr. Hermann v. Hanstein in Karlsruhe auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Drahtberichte.

* **Stralsund**, 8. Sept. Die vom hiesigen Gartenbauverein veranstaltete Gartenbauausstellung ist heute Mittag vom Ehrenpräsidenten, Fürsten zu Putbus, eröffnet worden. Die Ausstellung ist aus ganz Deutschland reich beschickt worden, aus dem Auslande besonders von Oesterreich und Holland.

* **Augsburg**, 8. Sept. Im Lechfeldlager explodirte eine blindgegangene Granate beim Entladen. Zwei Fußartilleristen wurden getödtet, einer schwer verletzt.

* **Bern**, 8. Sept. Der Bundesrath wies die Schweizer Bahnverwaltungen an, alle vom Ausland kommenden Sonderzüge jeder Art und Herkunft zurückzuweisen, falls die Verwaltung nicht die Erlaubniß des Eisenbahndepartements erhalten habe, diese Züge passiren zu lassen.

* **Spezia**, 8. Sept. Das Königspaar ist hier eingetroffen und vom Prinzen von Neapel, dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genua, den Ministern Giolitti, Brin und Saint Bon empfangen worden. Sie begaben sich an Bord der Königsyacht Savoia, die unter den Salutschüssen der Forts und der im Golf ankernden Schiffe, sowie Hurrahrufen der Schiffsmannschaften und Zurufen der Volksmenge nach Genua abdampfte.

* **Paris**, 8. Sept. In Stadt und Banmeile sind an der choleraähnlichen Seuche gestern 69 Personen erkrankt und 50 gestorben, in Havre 19 Personen erkrankt und 11 gestorben.

* **New-York**, 8. Sept. Wie der New-York Herald meldet, befahl das Marinedepartement die Bereithaltung des Kreuzers Philadelphia, der sich den Kriegsschiffen Keazsarge und Concord bei den Expeditionen nach La Guayra anschließen soll. — Gestern sind 10 neue Cholerafälle vorgekommen, davon bei 8 Mann des Hamburger Dampfers Normannia und bei 2 Reisenden 3. Klasse der Rugia.

* **Quebec**, 8. Sept. Das Verbot der Landung von Auswanderern in der Provinz Quebec ist dadurch veranlaßt worden, daß an Bord des Hamburger, unter Zwangssperre gestellten Dampfers Wandrahm mehrere Cholerafälle vorgekommen sind.

≈ Offiziöse Preßthätigkeit.

Durch den jüngsten Huldigungsartikel der Nordd. Allg. Ztg. an das Zentrum ist die Nothwendigkeit einer Reorganisation des offiziösen Preßwesens wieder auf's Schärfste in den Vordergrund getreten. Es geht doch schlechterdings nicht an, daß ein Blatt, welches sich noch immer widerspruchslos den Anschein offiziöser Inspiration gibt und hierin durch gelegentliche Mittheilungen aus Regierungskreisen unterstützt wird, derartige Aufsehen, Aergerniß und Aufregung erzeugende Kundgebungen bringt, in denen Jedermann die Auffassung der Regierung über die gegenwärtige Lage zu erkennen glaubt, um hinterher zu erfahren, daß hier nichts als eine jedes, politischen Taktes und jeder Bedeutung entbehrende Tagesleistung eines beliebigen Schriftstellers vorliegt.

Das verwirrt und erregt die öffentliche Meinung, stiftet großen Schaden und fördert am allerwenigsten die Interessen der Regierung. Die letztere hat ihre Beziehungen zur Presse vollständig verwildern und zerfahren lassen. Das Mißtrauen und die Abneigung, die man mit Recht gegen offiziöses Preßtreiben hat, werden noch am meisten dadurch gemildert, daß die Beziehungen der Regierung zu der Tagespublizistik in möglichst öffentlicher und unzweideutiger Art auftreten, daß die Welt bestimmt weiß, an diesem und jenem Ort, in Formen, die keinen Zweifel über den Ursprung zulassen, die Meinungen und Absichten der Regierung erkennen zu können. Jetzt tauchen bald da, bald dort, oft in sehr zweifelhaften auswärtigen Blättern, in Korrespondenzen, die aus den verschiedenartigsten Quellen gespeist werden, auch in einheimischen Zeitungen, die einige Fühlung mit der Regierung haben oder zu haben sich den Anschein geben, Artikel auf, deren wahrer Ursprung und politische Bedeutung oft schwer zu beurtheilen ist, die aber der Regierung in die Schuhe geschoben werden und mancherlei Unheil stiften, wie soeben die Leistung der Nordd. Allg. Ztg.

Verwirrend sind auch die halbverbürgten und sich oft widersprechenden Angaben über den Inhalt wichtiger in Vorbereitung begriffener Gesetzvorlagen, unwürdig ist das tropfenweise Verzapfen des Inhalts von Gesetzentwürfen durch einzelne private Publizisten, die in ihrem Erwerbsinteresse allerlei dunkle Beziehungen zu Regierungskreisen ausnutzen. Es müßte hier endlich einmal Wandel geschafft werden.

Die Regierung hat ihr anerkanntes Blatt im Reichs- und Staatsanzeiger für amtliche sowohl als nichtamtliche Mittheilungen. Genügt ihr das nicht, bedarf sie noch eines andern Blattes, bei dem sie nicht für jedes Wort die Verantwortung übernimmt, das in etwas freierer Weise den Preßzwecken der Regierung dient, so stände schwerlich etwas im Wege, auch ein solches Blatt zu schaffen, das bei etwas freierer Bewegung doch als eine Quelle zuverlässiger Information über die Anschauungen der leitenden Stellen betrachtet werden könnte. Früher diente solchen Zwecken die seit langen Jahren eingegangene Provinzialkorrespondenz, nach der man jetzt bisweilen eine gewisse Sehnsucht empfindet, wenn man angebliche Regierungsstimmen im Pester Lloyd, in der Polit. Korrespondenz, in der Nordd. Allg. Ztg. und sonstwo vernommen hat. Es wird damit ein sehr zartes und schwieriges Thema berührt, aber die gegenwärtig herrschenden Zustände fordern dazu heraus.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 9. Sept. Die gestern erfolgte Abbestellung der Kaisermanöver in Baden und Württemberg, die auf Anrathen der beiderseitigen Regierungen erfolgte und fast als selbstverständlich erscheinen mußte, nachdem der Kaiser aus eigener Initiative in Folge der Choleragefahr bereits die Aufhebung der Manöver des 8. und 16. Armeekorps veranlaßt hatte, wird von der großen Mehrheit der Bevölkerung sicherlich mit Genugthuung und Befriedigung begrüßt werden, schon deßhalb, weil man in dieser Abbestellung einen Beweis dafür erblicken darf, daß in Deutschland die militärischen Interessen nicht nach einseitigen Anschauungen, sondern nach den Gesichtspunkten des allgemeinen Volkswohls und der Landesinteressen beurtheilt werden. Aus denselben Gründen wurden in letzter Zeit auch fast sämmtliche größeren Kongresse und Versammlungen theils freiwillig eingestellt, theils behördlicherseits nicht gestattet, weil man mit Recht annehmen muß, daß die Ansammlung größerer Menschenmassen den günstigsten Nährboden für die Weiterverbreitung der heimtückischen Cholerakrankheit bietet. Die Nationalliberalen Südwestdeutschlands gaben beispielsweise ihre große Sedanfeier, die zuerst für den 30. August, dann für den 11. September angesetzt war, in Rücksicht auf die Seuchengefahr vollständig auf, der Evang. Bund seine Generalversammlung in Speyer gleichfalls, ferner wurden die Zusammenkünfte des Gustav-Adolf-Vereins, des Geschichts- und Alterthumsvereins, der Juristentag, die Aerzteversammlungen und Vereine für öffentliche Gesundheitspflege, der Chemikertag u. s. f. sämmtlich abgesagt, eine Reihe anderer Versammlungen durch die Regierungen verboten. Während aber so im ganzen Reich im Interesse der öffentlichen Gesundheit freiwillig oder zwangsweise Alles zur Vermeidung der Ansteckungsgefahren gethan wurde, wird gegen eine bestimmte Parteirichtung im Reiche eine recht merkwürdige Ausnahme beliebt: die Ultramontanen. Sie haben zu gleicher Zeit, da die patriotische Feier in Neustadt aus sanitären Gründen abgesagt wurde, in Mainz in ungeniertester Weise ihre nach Tausenden zählenden Versammlungen abgehalten; sie rufen die friedliebende katholische Bevölkerung auf dem Lande fast täglich in Massen zusammen und sie wollen auch jetzt wieder, am nächsten Sonntag, eine Massenaufhetzung der Bevölkerung ausführen, indem sie zu einer Landesversammlung des Zentrums für die badische Pfalz zum 11. September nach Mannheim einladen. Da darf man doch mit Recht fragen, was soll das heißen, daß die Regierungen andere, weniger umfangreiche Versammlungen wegen der Choleragefahr verbieten, die Zusammenrottungen der Ultramontanen aber nach wie vor ruhig gestatten? Glaubt man etwa, daß das schwarze Gespenst der Cholera vor den Schwarzröcken der Römlinge entfliehen oder ihr noch schwärzeres Innere den Menschenfeind in gleicher Couleur verscheuchen wird? Nachdem jetzt alle übrigen Menschenansammlungen und besonders auch die für unser Land projektirten Kaisermanöver aus Rücksicht auf die Ansteckungsgefahr der Cholera verboten, beziehungsweise aufgehoben wurden, dürfen wir wohl von der großh. badischen Regierung erwarten, daß sie jetzt, noch im letzten Augenblick, auch gegen die ultramontanen Massenzusammenrottungen einschreiten wird nach dem Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle!"

♁ **Karlsruhe**, 9. Sept. In einem Artikel „Zur Militärvorlage", der die herrschende Stimmung in Offizierkreisen zum Ausdruck bringen soll, wird von der Köln. Ztg. unter Anderm bemerkt, „daß die Ueberzeugung, eine zweijährige Dienstzeit genüge zur hinlänglichen Ausbildung des Soldaten, nun auch bei den Offizieren Eingang gefunden habe, betont aber müsse werden, daß eine Herabsetzung der gesetzlichen Präsenzzeit in den militärischen Kreisen überhaupt nur als diskutirbar angesehen werde, wenn unter Fortfall der Ersatzreserve eine Erhöhung der Rekrutenzahl eintrete". Indem wir dieser Meinung beipflichten, bemerken wir zur Klarstellung der Sache Folgendes: Nehmen wir einmal an, die Kompagnien hätten, wie jetzt, einen Stand von 120 Gemeinen, so würde bei zweijähriger Dienstzeit nach Umfluß eines Jahres die Hälfte dieser, also 60 Mann, zur Entlassung kommen und dafür 60 Rekruten eingestellt werden müssen. Bis diese Rekruten aber so weit ausgebildet sind, um in die Kompagnie eingestellt werden zu können, also während eines Zeitraumes von mindestens 3 Monaten, würden dann nur 60 gediente Mannschaften für die Kompagnie übrig bleiben, und da erfahrungsgemäß von diesen wieder etwa 15 Mann als Kranke, Ordonnanzen und sonst Abkommandirte abgehen, so würden zum äußeren Dienst nur etwa 40—45 Mann übrig bleiben. Es leuchtet ein, daß man mit so wenigen Leuten keine zweckdienliche Uebung vornehmen könnte, daher unbedingt eine Erhöhung des Mannschaftsstandes und somit auch der Rekrutenzahl eintreten müßte. Dieses Mehr läßt sich leicht theils aus der erheblichen Zahl derjenigen Pflichtigen gewinnen, die bis jetzt, als überzählig, vom Militärdienst ganz frei blieben, dann aber auch aus einem Theil Derjenigen, welche, wie seither der Ersatzreserve 1. Klasse überwiesen wurden, was leicht zu ermöglichen ist, wenn man die Ansprüche an die Tauglichkeit für die Mannschaften der Linie um ein Geringes herabsetzt und dies könnte unbeschadet der Kriegsbrauchbarkeit geschehen. Denn so gut der mit geringen Fehlern behaftete Ersatzreservist 1. Klasse bei Ausbruch eines Krieges alsbald in die Kompagnie eingestellt werden kann und muß, ebenso kann er auch schon im Frieden, mit diesen Fehlern behaftet, Dienst thun. Was nun die Hauptfrage betrifft, nämlich ob zwei Jahre zur vollständigen Ausbildung der Mannschaften genügen, so glaubt Einsender Dieses, der sich hierin mit vielen Offizieren in Uebereinstimmung weiß, dieselbe unbedingt bejahen zu sollen. Als Beweis hierfür möchte er in erster Reihe gerade die Ergebnisse der Ersatzreservisten bei nur zehnwöchentlicher Dienstleistung anführen; denn diese waren seither nach dem Urtheile der erfahrensten Offiziere geradezu erstaunlich und unterschieden sich bezüglich der gewöhnlichen Exerzierübungen kaum von denen der älteren Leute. Freilich hatten die Ersatz-Reservisten dann noch keine Manöver und größere Uebungen im Gelände durchgemacht und standen selbstredend auch im Schießen gegen jene zurück; aber in weiteren 42 Wochen läßt sich noch Manches erreichen, was bei nur 10-wöchentlicher Ausbildung nicht möglich wird. Und, fragen wir, sind denn nicht auch seither jedes Jahr aus der Kompagnie stets etwa 50 Mann, welche nur 2 Jahre gedient hatten und den Ansprüchen vollkommen entspra-

---

Gräfin Juliane. (29)

Roman von B. W. Zell.

Die Gräfin hatte mit tiefstem Herzenston gesprochen, und der Doktor wußte, daß diesen starren Grundsätzen gegenüber jedes weitere Wort vergeblich sein werde. Einen Augenblick tauchte wie ein Blitz der Gedanke in ihm auf: Wie, wenn Du dieses stolze Weib, das so verächtlich von der „Geliebten" des Sohnes spricht, selber zu einer „Geliebten" machen würdest?

Gleich darauf sagte sich Doktor Berg in bitteren Worten: Bei ihrer Art zu denken und zu unterscheiden würde die Frau an deiner Seite wahrscheinlich der Gräfin verzeihen, was sie bei dem Bürgermädchen als unauslöschliche Schande bezeichnet. So machte er denn, im Innern hoffnungslos, nur noch einen letzten Versuch, indem er mahnend sagte:

„Aber das Kind Ihres Sohnes, Gräfin Juliane!"

„Ja, das Kind, Doktor — ich wollte es Ihnen schon längst sagen, daß ich ihm Erziehungsgelder in vorläufiger Höhe von zwölfhundert Mark jährlich bestimmt habe. Wollen Sie diese Summe von nun an in meinem Namen der Mutter in regelmäßigen Raten übermitteln?"

Berg athmete hoch auf. Das war doch schon etwas. Zwar wußte er nicht, ob Maly das in dieser lieblosen Form Gebotene annehmen werde; immerhin konnte aber doch das Geld für Margarethe dann sichergestellt werden. Jedenfalls war die erste Station auf dem langen, mühevollen Wege, der zu des Kindes Anerkennung führen sollte, erreicht, und das erfüllte ihn mit froher Hoffnung für den glücklichen Erfolg seiner weiteren Bemühungen, die freilich auf eine spätere Zeit verschoben werden mußten. Er sprach auch kein Wort des Dankes; seiner Ansicht nach hatte Egons Tochter nunmehr erst einen kleinen Theil dessen zugestanden erhalten, was ihr gebührte. Aber er konnte es doch nicht unterlassen, der Gräfin Hand zu erfassen und sie schweigend an seine Lippen zu drücken.

„Nun, Sie unermüdlicher Anwalt für Alle, denen Ihrer Meinung nach Unrecht geschieht, sind Sie zufrieden?" fragte sie lächelnd. „Aber sprechen wir von unserer Reise. Sie kommen doch mit?"

„Da ich Sie nicht allein in's Seinebabel reisen lassen kann, werde ich wohl die Rolle des Führers und Schützers übernehmen müssen", entgegnete er so leichthin als möglich. „Morgen früh also?"

„Ja. Und Ihr Ehrenwort, daß diese Genietour zeitlebens zwischen uns Beiden ein Geheimniß bleibt!"

„Wofür halten Sie mich, Gräfin?" fuhr Berg auf. „Wenn Sie mir so wenig vertrauen, begreife ich nicht, wie Sie mich in so gefährliche Pläne einweihen, ja zur Theilnahme auffordern können."

„Ei, sieh da, so leicht empfindlich? Nun gut, ich vertraue Ihnen und erlasse das Ehrenwort, weil ich Sie für einen Ehrenmann halte. Und nun lassen Sie uns heimkehren. Es ist spät geworden und der Zug morgen geht in aller Frühe. Für uns ist das gut; denn ich kann nun darauf bestehen, daß weder Wolf, noch meine Schwester mit Kathe uns das Geleit zum Bahnhofe geben. Ach Doktor, wie ich mich auf diese acht Tage freue, die äußerlich aus meinem Lebensbuche gestrichen sind, weil es in ihnen keine Gräfin Juliane Bölow gibt, und die doch mehr einschließen werden, als mein ganzes einsames Leben bisher mir bot. Wir wollen, was Paris bietet, in vollen Zügen genießen".

„In vollen Zügen genießen", sprach wie im Traume der Doktor nach. Dann trennte man sich am Eingang der Villa mit einem schweigenden Händedruck.

Am nächsten Morgen in aller Frühe reisten die Beiden nach herzlichem Abschied von den Ihrigen ab, nach Wustrau, wie die Zurückbleibenden meinten, in Wahrheit aber nach Paris.

Dreizehntes Kapitel.

Drei Wochen später finden wir Doktor Johannes Berg im Wohnzimmer seines Hauses zu Klein-Wustrau. Es ist ein bitterkalter Februartag, und im Kamin flackert ein lustiges Feuer, das Jakob Velten eben durch das Hinzuwerfen einiger Scheite Holz noch mehr anfacht. Dann wendet er sich wieder zu dem Tische, an dem sein Herr sitzt und deutet auf einen kleinen Stoß Papier und Rechnungen, welche seitwärts, sauber geordnet, auf des Doktors Schreibtisch liegen.

„Wenn es dem Herrn Doktor gefällig, möchte ich jetzt Rechnung legen über die Ausgaben während der langen Abwesenheit des Herrn; es ist Alles klar und übersichtlich notirt und wird nicht viel Zeit in Anspruch nehmen".

Velten sagte dies mit der bescheiden treuherzigen Miene, die er noch nicht einen Augenblick verändert, seit er in Dr. Bergs Diensten stand.

Dieser streicht müde mit der Hand über die Stirn. Er sieht bleich und angegriffen aus, und die verschärften Linien seines edlen Gesichts scheinen von Kämpfen zu erzählen, die in der Seele des Mannes getobt haben und dessen tiefste Tiefe aufwühlten.

„Lassen Sie nur, Velten, — mein Hirn ist heute nicht im Stande, Zahlen in sich aufzunehmen. Es wird ja Alles in Ordnung sein, oder wir können es gelegentlich miteinander durchnehmen. Mein Kopf ist schwer und eiskalt; Sie bereiten mir wohl ein Glas Glühwein, das wird mir gut thun".

„Herr Doktor sind doch nicht krank?" fragte Velten besorgt. „Dann möchte man lieber zum Arzt senden".

„Nein, nein, es ist nur die Anstrengung der verschiedenen Reisen, die ich in den letzten Wochen unternehmen mußte, und die Nachwirkungen von Gemüthsaufregungen — das geht schon von selber wieder vorüber. — Etwas Ruhe und Schonung werden mir gut thun".

Velten ging, und müde schaute der Doktor vor sich hin. Ja, ja, die Reisen und die Gemüthsaufregungen! Kaum mit der Gräfin Bölow aus Montreux zurückgekehrt, rief ihn ein angstvoller Brief Maly Siedler's, der die tödtliche Krankheit ihrer Mutter meldete, dorthin. Vor drei Tagen nun hatte man die alte Frau begraben, und der verzweiflungsvolle Schmerz der zurückgebliebenen, nun ganz verlassenen Tochter hatte ihn sehr erschüttert und auch mitgenommen. Dann war es seinen Bemühungen gelungen, eine alte, alleinstehende Dame im Städtchen ausfindig zu machen, die gern bereit war, mit Maly Siedler, die überall als junge Wittwe galt, einen gemeinsamen Haushalt zu führen und so der jüngeren Genossin Schutz und Anhalt zu bieten. Nachdem der Doktor dies Alles bestens geordnet, war er mit dem Versprechen von der Trauernden gegangen, recht bald wieder nach ihr zu sehen. Jetzt aber fühlte er sich krank und mußte eilen, im eigenen Heim Ruhe und Stärkung zu finden.

Vor wenig Stunden war er nun zu Haus angekommen, wo er verschiedene Briefe der Gräfin vorfand, die alle nur den einen Inhalt hatten, er möge, sobald er zurückgekehrt, sogleich in's Schloß kommen, da sie Wichtiges mit ihm zu besprechen habe.

Ein bitteres Lächeln spielte um seine Lippen, als er es las; was konnte die Gräfin Juliane noch mit ihm zu besprechen haben? Pariser Erinnerungen auffrischen, — ach, er hätte diese Reise aus seinem Leben oder wenigstens aus seinem Gedächtnisse tilgen mögen; sie erdrückte, peinigte ihn; denn sie war der erste dunkle Punkt in seiner Vergangenheit, das einzige Geheimniß, das er vor der Welt zu verbergen hatte. Jakob Velten brachte ihm eben den gewünschten heißen Trank; er schlürfte ihn eilig und streckte sich dann auf dem Ruhebett aus, während der Diener ihn sorglich in eine warme Decke hüllte. Berg dankte mit freundlichem Blick.

„Ja, schlafen", murmelte er, „es wird mir gut thun!" Und bald erforderte die Natur ihr Recht und ließ den Erschöpften in sanften Schlummer sinken.

Einige Stunden mochte er so geschlafen haben, und längst war der frühe Winterabend hereingebrochen, als Pferdegetrappel unter dem Fenster seinen leisen Schlaf störte.

Er richtete sich sofort auf und horchte, — wer konnte es sein? Den einzigen Besuch, den er zu er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen, zur Entlassung gekommen? Warum sollten künftighin die Mannschaften bei zweijähriger Dienstzeit nicht dasselbe leisten können, wie diese? Und weiterhin darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß das Reglement in den letzten Jahren eine solche Vereinfachung erfahren, daß dies auch selbstverständlich seine Rückwirkung auf die Ausbildung der Truppen gehabt hat und diese dadurch wesentlich erleichtert wurde. Und endlich glauben wir daran erinnern zu sollen, daß die Rekruten und deren Lehrer heutiger Zeit durch die Verbesserung der Schulen und die Art der Erziehungsmethode entschieden intelligenter sind, als Jene vor 30 und 40 Jahren waren. Man frage hierüber nur die alten Offiziere und man wird ganz Erstaunliches zu hören bekommen. Dieses Alles wohl erwogen spricht doch wohl dafür, daß eine zweijährige Ausbildungszeit als genügend erscheint, um aus dem Rekruten heutiger Zeit einen für den Ernstfall brauchbaren Soldaten zu machen. Denjenigen aber, die der dreijährigen Dienstzeit aus Rücksicht auf die Aneignung und Befestigung der so nothwendigen Disziplin das Wort reden, glauben wir entgegen halten zu sollen, daß erfahrungsgemäß gerade die Leute des ältesten Jahrganges die meiste Veranlassung zu Strafen geben und am schwersten im Zaume zu halten sind, während die Ersatz-Reservisten fast durchweg eine vorzügliche Führung bewährten. Was das preußisch-deutsche Heer wohl vor jedem anderen auszeichnet, das ist das System und der Geist, der in ihm wohnt; und Dank dieses Geistes und der beruhigenden Wahrnehmung, daß das klarsehende Auge des Kaisers unausgesetzt auf ihm ruht, wird es dasselbe bleiben, auch wenn die Dienstzeit nur zwei Jahre beträgt.

Berlin, 8. Sept. Es darf als sicher angesehen werden, daß der Reichstag mit Forderungen für Kolonialzwecke befaßt werden wird. In welchem Umfange dies geschehen soll, läßt sich im jetzigen Augenblicke, in welchem die ersten Verhandlungen darüber begonnen haben, noch gar nicht feststellen. Es hat daher die Bestreitung der einzelnen Angaben über die beabsichtigten Pläne ihre volle Berechtigung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man von der Einbringung besonderer Vorlagen Abstand nimmt und Erhöhungen nur im Rahmen des Etats eintreten läßt. Zunächst wird es sich um Feststellung des Bedürfnisses handeln und davon der weitere Beschluß abhängig bleiben. Jedenfalls verspricht sich die Regierung viel von den Erläuterungen, welche der Direktor der Kolonialabtheilung, Geh. Rath Kayser, auf Grund seiner persönlichen Wahrnehmungen zu geben im Stande ist.

* **Berlin**, 8. Sept. Der Reichsanz. schreibt: Die wenigen bisher in Berlin eingeschleppten Cholerafälle haben, wie amtlich festgestellt ist, einen Ausbruch der Seuche nicht zur Folge gehabt. Die Fälle seien bis auf einen einzigen neuerdings festgestellten Einschleppungsfall nach sorgfältigen Beobachtungen jetzt als beseitigt anzusehen. Nichtsdestoweniger seien die gegen die Einschleppung und Weiterverbreitung der Cholera getroffenen Maßnahmen unvermindert in Wirksamkeit zu erhalten. Jedenfalls stehe fest, daß zur Zeit von einer in Berlin herrschenden Cholera-epidemie nicht die Rede sein könne.

* **Hamburg**, 8. Sept. Nach der Hamb. Börsenhalle hat die Reichsregierung den Herren Dr. Scharlach und Wichmann aus Hamburg Grundeigenthums- und Bergwerksgerechtigkeiten in Damaraland, sowie das Recht zur Erbauung einer Eisenbahn von der Küste bis an die Otanie-Minen und darüber hinaus verliehen. Diese Konzessionen sind an eine englische Gesellschaft unter maßgebender deutscher Betheiligung übertragen, die demnächst zwei Expeditionen hinaussenden wird.

* **Bremen**, 8. Sept. (Amtlich) Seit gestern Mittag ist den Krankenanstalten kein Cholera-kranker zugeführt worden. Vom 3. d. M. ab ist kein Erkrankungs- und kein Todesfall an Cholera vorgekommen.

Metz, 8. Sept. Der Großherzog von Baden kehrte heute Abend um 5 Uhr aus dem Manöverfeld zurück und besuchte darauf die hiesige Kunst- und Gewerbe-Ausstellung. Entgegen den bisherigen Bestimmungen wird derselbe nicht in der Nacht nach Karlsruhe zurückkehren, sondern seinen Geburtstag — den 9. Sept. — noch theilweise hier verbringen und sich am Nachmittag mit Sonderzug nach Konstanz, bezw. der Mainau begeben, somit noch einen Theil Höchstseines Geburtstages bei den Seinigen zubringen können. Jedermann, welcher den Großherzog zu sehen Gelegenheit hatte, ist über seine Rüstigkeit erstaunt und von seiner Liebenswürdigkeit entzückt.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Die Polizeipräfektur und die Seinepräfektur haben die Berechnung angestellt, wie viele 20- bis 45jährige, also heeresdienstpflichtige Männer aus den Ländern des Dreibundes sich in Paris aufhalten. Sie finden 6142 Deutsche, 1748 Oesterreicher, 531 Ungarn, 10,020 Italiener, insgesammt 18,441 Männer, oder, wenn man hiervon 10 Prozent als zum Dienste unfähig, in Abzug bringt, ungefähr 16 000 den Heeren des Dreibundes angehörige Soldaten. Ein hübsches Thema zu Deklamationen für die France und andere gleichgesinnte Blätter! — Ihrem Versprechen aufrichtigerer Berichterstattung nachkommend, macht heute die Polizeipräfektur bekannt, daß eine Verschärfung der choleraförmigen Seuche (an welchem euphemistischen Ausdruck man nun einmal festhält) eingetreten ist. Sie gibt für den gestrigen Tag 80 Erkrankungen und 35 Todesfälle in Paris, 32 Krankheits- und 21 Todesfälle in der Bannmeile an. Die große Mehrzahl der Todesfälle kommt in Paris auf die Bewohner der ärmeren nördlichen und östlichen Stadttheile, besonders auf das Stadtviertel von La Roquette, dessen Straßen und Gassen sich jeder Zeit durch große Unreinlichkeit auszeichnen. Es gibt dort abscheuliche Winkel, und gerade in einem derselben ist diesmal der erste Cholerafall von Paris vorgekommen. Vor einigen Wochen erschien dort zur großen Verwunderung der Einwohner ein kleines Heer von Straßenfegern, und drei Tage hindurch wurde eifrig gewaschen und gesäubert; aber diese Bemühungen hörten plötzlich auf und seither sind diese Gassen und Höfe wieder in ihre alte Verwahrlosung zurückgefallen. Einigen unbescheidenen Journalisten, die sich in der Präfektur nach der Ursache dieser Zustände erkundigten, wurde zur Antwort, daß ein Theil der Straßen und „Passagen" dieser Gegend von der Stadt noch nicht offiziell anerkannt worden sei, sie sich also nicht um die Reinigung derselben zu kümmern habe!

Paris, 8. Sept. Die Morgenblätter besprechen die freundlichen Begrüßungsartikel der italienischen Blätter an die französische Flotte sehr kühl. Italien müsse durch Thaten die Aenderung seiner Gesinnung beweisen. Der ganze Empfang in Genua sei eine Form der Höflichkeit ohne Bedeutung. Einige Blätter weisen höhnisch das freundliche Entgegenkommen Italiens zurück, dasselbe sei wegen der feindseligen Haltung Italiens schmachvoll. — Der Artikel der Nordd. Allg. Ztg. über den Katholikentag in Mainz wird hier lebhaft erörtert. Hiesige politische Kreise wollen darin eine erhebliche Schwächung Deutschlands und ein Sinken des Ansehens des Reichskanzlers erblicken. Sie sagen schwere innere Kämpfe zwischen der auf Konservative und Klerikale gestützten Regierung und dem liberalen Bürgerthum mit offener Genugthuung voraus.

Baden.

Heidelberg, 8. Sept. Zur Entgegennahme der Schlußrechnung versammelte sich gestern noch einmal die Hauptkommission für die im vorigen Monat hier abgehaltene Bäckerei-Ausstellung. Das pekuniäre Ergebniß der Ausstellung ist sehr befriedigend. Bei 17,538 M. Einnahmen und 11,765 M. Ausgaben ist ein Ueberschuß von 5773 M. erzielt worden. Von demselben gehen für Tantiemen und Qualifikationen 1178 M. ab, so daß der hiesigen Bäckergenossenschaft als Unternehmerin 4595 M. bleiben. Zieht die Genossenschaft davon ihre eigenen Ausstellungskosten mit etwa 2200 M. ab, so verbleibt ihr immer noch ein reiner Ueberschuß von etwa 2400 M. Unter dem Einfluß dieses günstigen Ergebnisses herrschte in der Schlußsitzung der Kommission eine recht frohe Stimmung. Dieselbe steigerte sich zu lebhafter Fröhlichkeit, als bei einem auf die Sitzung folgenden gemeinschaftlichen Nachtessen der alte Innungsbecher der Genossenschaft und ihr in Karlsruhe gewonnener Preisbecher zu kreisen begannen. Das erste, von dem Vorstand, Herrn Ditteney, ausgebrachte Hoch galt dem Großherzog; ein weiteres dem Herrn Ingenieur Mattenklott in Karlsruhe, an den auch ein Begrüßungstelegramm gerichtet wurde. — Von Eberbach kommen keine günstigen Nachrichten in Bezug auf die Wiedervereinigung der seit einigen Jahren getrennten Bienenzüchtervereine. Pfarrer Glock, der die allerdings recht ungeschickt abgefaßten Badener Beschlüsse der ausgetretenen Vereine vortragen sollte, wurde garnicht zu Wort gelassen, ein Brief des hiesigen Vereins mit sehr entgegenkommenden und in der Form tadellosen Vorschlägen wurde vom Vorstand des Landesvereins unerbrochen zurückgeschickt. Hiernach ist also augenblicklich für eine Einigung wenig Aussicht, obgleich die ganz unverkennbare Stellungnahme der Regierung den Mitgliedern des Landesvereins doch darüber hätte die Augen öffnen sollen, daß ihre Parole nur sein dürfte: freundliche Nachgiebigkeit und Wiedervereinigung.

? **Baden**, 7. Sept. Der vierte Verbandstag der Vereine für Feuerbestattung wurde heute im Bürgersaale des Rathhauses von dem derzeitigen Verbandsvorsitzenden Dr. med. Lange (Baden) eröffnet. Der Vorsitzende dankte in seiner Eröffnungsrede den Erschienenen dafür, daß sie trotz der ernsten Zeit und der drohenden Gefahr sich nicht von dem Besuche des Verbandstages abhalten ließen. Daran anschließend forderte er unter Bezugnahme auf die bekannten Ausführungen Petris die Vereinsgenossen auf, die Friedhofsverhältnisse in ihrer Heimath zu studiren, damit derartige, lediglich lokale Beobachtungen, wie die von Petri, nicht zum Schaden der Sache generalisirt würden. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Darmstädter Verein aus dem Verbande ausgetreten ist, daß aber Hamburg, Berlin, München und Mannheim sich angeschlossen haben. Nach Vortrag des Kassenberichtes wurde die Entlastung ertheilt und sodann in die Verhandlung über den ersten Punkt der Tagesordnung (Reorganisation der Feuerbestattungskasse) eingetreten. Es lagen zwei Anträge vor. Der Verein Frankfurt beantragte, die bisherige Lage zunächst zu belassen und den geschäftsführenden Ausschuß zu bemächtigen, Abänderungen der Statuten eintreten zu lassen; der Stuttgarter Verein wollte dagegen die Abänderungen dem nächsten Verbandstage vorbehalten. Oberbürgermeister Brink-Offenbach vertrat in eingehender Weise den Antrag des Frankfurter Vereins, Gemeinderath Tischer-Stuttgart den des Stuttgarter Vereins. An der Berathung betheiligten sich außerdem die Herren Katz-München, Prof. Dr. Bünger-Baden, Walther-Stuttgart, Siedeck-Wien, Dr. Zinndorfer-Frankfurt und Prösle-Frankfurt. Der Antrag Frankfurt wurde darauf mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag der Vereine Baden und Frankfurt, einen Preis von 500 M. für eine wissenschaftlich-hygienische Arbeit zu Gunsten der Feuerbestattung, im Besonderen zur Widerlegung der Petrischen Anschauungen, auszusetzen. Derselbe wurde nach unerheblicher Debatte angenommen. — Die Berichte der einzelnen Vereine zeigen entsprechend dem Bericht des Verbandes Zunahme der Anhänger, aber auch Schwierigkeiten, die ausnahmslos aus gesetzlichen Vorschriften und den Verwaltungsmaßregeln entspringen. Ein Beispiel für das erstere ist die Gründung neuer Vereine in München, Nürnberg, Mannheim, Ludwigshafen ꝛc. und die Vermehrung älterer Vereine, wie des Stuttgarter Vereins, welcher auf 560 Mitglieder gestiegen ist. Als drastisches Beispiel der Schwierigkeiten verdient bemerkt zu werden, daß die Münchener Vereine behördlich als politische Vereine betrachtet werden, wodurch ihnen der Beitritt zum Verband erschwert wird. — Der Neubau eines Krematoriums steht in Mannheim in Aussicht. In Offenbach ist ein Krematorium errichtet. Die Regierung hat jedch verboten, dasselbe in Betrieb zu setzen. Die Frage wird demnächst im Verwaltungsstreitverfahren angefochten werden. Von ganz besonderem Interesse war der Antrag des Herrn Prösler-Frankfurt, welcher nach Erledigung der Vereinsberichte zur Berathung kam. Derselbe lautet: „In Anbetracht der zur Zeit in Hamburg herrschenden Cholera, der Schwierigkeit der Erdbestattung der Leichen und der hiermit zweifellos verbundenen vermehrten Ansteckungsgefahr, machen die am 8. Sept. 1892 in Baden versammelten Vertreter der Deutschen Feuerbestattungsvereine folgenden Vorschlag zur raschen und gefahrlosen Beseitigung der Choleraleichen: In Hamburg sind täglich wenigstens 350 Leichen an der Cholera Gestorbener zu bestatten; zur Verbrennung derselben sind auf jedem Hofe der beiden dortigen Cholera-Spitäler acht Noth-Oefen nach System Georg Feist in Forbach zu errichten. Dieselben können innerhalb drei Tagen erbaut werden und ermöglichen die Verbrennung von täglich 360 bis 400 Leichen. Die Kosten der Erbauung eines Ofens belaufen sich auf etwa 500 Mark, die des Brennmaterials für eine Leiche auf 2 Mark. Der Verbandstag hat den Verein für Feuerbestattung zu Frankfurt a. M. mit Auskunftsertheilung betraut." Nach eingehendem, Seitens der Versammlung mit vielem Interesse angehörten Vortrage des Antragstellers, welcher die Konstruktion und Funktionirung des Ofens auch technisch erläuterte, wurde der Antrag einstimmig angenommen, und gleichzeitig auf Antrag des Herrn Siedeck beschlossen, den Beschluß dem Senate zu Hamburg telegraphisch zu übermitteln. Auf Antrag des Herrn Epting-Frankfurt wurde ferner eine Anregung an den Hamburger Verein beschlossen, in welcher derselbe gebeten wird, unverzüglich unter allen vom Senate vorgeschriebenen Bedingungen das Krematorium in Betrieb zu setzen. — In den geschäftsführenden Ausschuß wurden die Herren Dr. Brachenhöft-Hamburg, Siedeck-Wien und Mattern-Berlin gewählt und als Ort des nächsten Verbandstages Hamburg bestimmt. Nachdem noch einige Anfragen aus der Mitte der Versammlung erledigt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

△ **Sinsheim**, 8. Sept. Zu Ehren des von hier nach Heidelberg versetzten Herrn Straßenmeister Stritt fand gestern Abend im Löwensaale eine von den hiesigen Vereinen, denen der Scheidende angehört, veranstaltete Abschiedsfeierlichkeit statt. Im Namen des Musikvereins dankte Herr Dirigent Gerber dem Ehrengaste für sein eifriges Mitwirken im Verein, den er mit begründet und dessen Orchester er mehrere Jahre geleitet hat. Herr Oberamtsrichter Schindler erwähnte die Verdienste, die sich Herr Straßenmeister Stritt um den Militärverein erworben, dessen zweiter Vorstand, zugleich auch zweiter Gauverbandspräsident derselbe gewesen. Darauf sprach Herr Bezirksingenieur Obermüller über die dienstliche Thätigkeit des Scheidenden, und zollte demselben alle Anerkennung. Herr Straßenmeister Stritt dankte den Rednern für ihre freundlichen Worte und versprach der Stadt und dem Bezirk, wo er 19 Jahre hindurch thätig gewesen, ein warmes Andenken und den herzlichsten Dank für das ihm allseitig entgegengebrachte große Vertrauen. Möge Herr Stritt in Heidelberg sich bald einleben und das gleiche Entgegenkommen finden, wie in Sinsheim.

H. **Brötzingen** (bei Pforzheim), 8. Sept. In hiesigem Orte verbreitete sich gestern und heute das Gerücht, der vorgestern hier verstorbene 40 Jahre alte verheirathete Goldarbeiter Gottlieb Heinz von hier sei unter choleraähnlichen Erscheinungen verschieden. Bezirksamt und Bezirksarzt wurden in Kenntniß gesetzt. Doch bestätigte sich die Todesart nicht. Der Verstorbene war 10 Tage heftig an der Ruhr erkrankt und stellte sich Besserung ein, aber die Lungenentzündung trat hinzu und dieser erlag H. Heute Abend 5 Uhr wurde noch mittels Sonderboten vom Bezirksamt die anstandslose Erlaubniß zur Beerdigung hierherverbracht.

H. **Göbrichen** (Amt Pforzheim), 8. Sept. Hier ist man allgemein gespannt über den Ausgang einer Untersuchungssache, die viel das Tagesgespräch bildet. Acht Tage nach der Fahnenweihe des hiesigen Gesangvereins Freundschaft (10. Juli d. J.)

---

worten hatte in seiner Einsiedelei, wäre der des Pastors gewesen, und dieser kam stets zu Fuß; denn bis zu dem Luxus eines Reitpferdes verstieg sich selbst der wohlgestellte Pfarrer von Klein-Wustrau nicht.

Es konnte also nur Botschaft aus dem Schlosse, und zwar eine sehr dringende sein, die das Entsenden des späten Boten veranlaßt hatte. Ja, wenn Egon noch lebte! — Der kam wohl oft zu noch späterer Stunde, den alten Freund heimzusuchen und mit ihm ein Stündchen zu verplaudern.

Oder wenn Wolf schon zurückgekehrt, so gesund und kräftig schon zurückgekehrt sei, um sich den Ritt hierher zumuthen zu können; aber nein, nein, das war nicht denkbar. Selbst wenn Wolf in Wustrau wäre, würde die Gräfin denn je zugegeben haben, daß er den späten Ritt unternahm, der ihrem ältesten Sohne so verhängnißvoll geworden war?

Als er eben klingeln wollte, um sich Gewißheit zu verschaffen, trat Velten mit dem Licht ein.

„Herr Doktor, eine dringende Botschaft aus dem Schloß, — der alte Merten selber ist da und wünscht Sie zu sprechen."

„Führen Sie ihn herein!"

In banger Ahnung hatte Berg die Decke zurückgeworfen und war aufgesprungen. Der alte Merten, der kaum mehr ein Pferd besteigen konnte! Da mußte Furchtbares geschehen sein. Und jetzt wankte der alte Mann herein, bleich mit schlotternden Knien; das weiße Haar hing ihm in wirren Strähnen um das Gesicht, und mühsam rang er nach Athem.

„Um Gottes Willen, was ist geschehen, Merten!" schrie der Doktor angstvoll auf, dem zusammenbrechenden Alten einen Sessel heranzerrend, und ihm darauf niederhelfend. „Velten, ein Glas Wein her, — der Mann bleibt mir ja unter den Händen!"

Merten winkte abwehrend mit der Hand, als wolle er sagen, daß man sich um ihn nicht weiter ängstigen solle, und zog dann ein Papier aus der Brusttasche, das die zitternden Hände Berg entgegenhielten. Es war eine Depesche; der Doktor las:

„Wolf soeben plötzlich von heftigem Blutsturz befallen, drei Aerzte zur Stelle, höchste Gefahr. Kommt sofort! Kathe."

Berg schwankte. Die bebenden Hände suchten nach einer Stütze; ein dumpfes Stöhnen rang sich aus seiner Brust. (Forts. f.)

Charlottenburg, 6. Sept. Frau v. Knobloch, geb. Freiin v. Paleske, welche vor einigen Tagen hier der Cholera erlegen ist, hat sich die verderbenbringende Krankheit ebenfalls in Hamburg zugezogen. Die Dame war dorthin zu einer Hochzeitsfeier gereist; die Krankheit kam jedoch erst acht Tage nach ihrer Rückkehr zum Ausbruch. — Keine Cholerafurcht kennt Herr Stadtrath a. D. Haesel in Charlottenburg. Als Fatalist huldigt er folgendem Grundsatze, den er im Neuen Intell.-Blatt veröffentlicht: „Grundsatz in Gefahren, wie z. B. jetzt bei der Cholera. Warum beunruhigt sich die Menschheit und verkümmert sich dadurch ihre Lebenszeit! Wie und wann wir sterben sollen, stand längst fest, noch ehe wir das Licht dieser Welt erblickten. Die berühmtesten Aerzte vermögen sich selbst nicht zu helfen, sobald sie das ihnen von Gott gesetzte Ziel erreicht haben. Wer mit mir diese meine feste Ueberzeugung theilt, wird allen Schickungen des Höchsten mit großer Seelenruhe entgegensehen. Charlottenburg, am 3. September 1892. Haesel, Stadtrath a. D., Bismarckstraße Nr. 9 zu Charlottenburg." Für eine Sanitätskommission dürfte Herr Haesel nicht die geeignete Kraft sein.

Godesberg, 5. Sept. Die hiesige Burgruine wird gegenwärtig einer Herstellung unterzogen. Zunächst soll der südliche Theil, welcher dem Verfall am meisten ausgesetzt ist, durch eine Mauer gestützt werden, die aus den gleichen Steinen aufgeführt wird, wie sie das alte Mauerwerk aufweist.

(**Unfall in den Alpen.**) Der Bankier Georg Brock aus Berlin, der am 18. August mit dem Führer Francesco Bich aus Valturnanche und dem Gepäckträger Adriano Proment das Städtchen Valsavaranche verließ, um die Grivola zu überschreiten und sich auf diesem Wege nach Cogne zu begeben, ist mit den beiden Genannten verunglückt. Beim Abstieg hat sie aller Wahrscheinlichkeit nach eine Lawine erfaßt und in einen Gletscherspalt geschleudert. Die drei Leichen wurden am 29. August gefunden.

(**Zwei neue Unglücksfälle durch Absturz**) werden gemeldet. Im Naifthal bei Meran stürzte ein siebzehnjähriger Bursche Namens Pilser, der mit seinem Vater den Weg machte, über eine steile, mehrere hundert Fuß hohe Wand und blieb todt. — Ein Lermooser Bauer Namens Alois Bauer stürzte beim Heuen im Hinterhornbacher Thal ab und war ebenfalls sofort todt.

(**Gehärtetes Kupfer.**) Meldungen aus Quebec in Kanada zufolge soll ein dortiger Grobschmied Namens Ferd. Allard das einst den alten Aegyptern bekannt gewesene, seitdem aber verloren gegangene Verfahren, Kupfer zu härten, daß es dem besten Stahl gleichkommt, neu entdeckt haben. Bei einem in Montreal angestellten Versuche mit einer von Allard gehärteten Kupferplatte von 1¾ Linie Dicke zersplitterte die aus einer Entfernung von 90 Fuß auf die Platte abgeschossene Kugel in zahllose Fragmente; die zweite schwerere Kugel blieb abgeflacht in der Platte stecken, ohne aber einen Riß in derselben zu bewirken. Auf der Rückseite der Platte war nur eine leichte Auswölbung bemerkbar. Von Allard aus gehärtetem Kupfer hergestellte Aexte und andere scharfe Instrumente sollen in Schärfe, Härte, Elastizität und Zähigkeit die besten stählernen übertreffen. Allard soll seine Entdeckung der englischen Admiralität zum Kaufe angeboten haben. Bewahrheitet sich die Meldung, so würde das Allard'sche Verfahren namentlich beim Bau von Schlachtschiffen eine förmliche Umwälzung in der bisherigen Konstruktionsweise bedingen.

(**Von Johann Orth**), dem Erzherzog Johann von Oesterreich, kommt die wenig glaubhafte Kunde, daß er in Chile (Südamerika) seinen ständigen Wohnsitz genommen und sich vor beiläufig zwei Jahren auch dort verehelicht habe. An den Kriegen in Chile habe er sich nicht betheiligt. Johann Orth lebe lediglich als Privatmann und betheilige sich in keiner Weise am öffentlichen Leben, und dies soll auch dem österreichischen Hofe bekannt sein. Seine letzte Fahrt, welche er als selbständiger Kapitän unternahm, ging von Buenos-Ayres nach Chile. Als Johann Orth in Buenos-Ayres landete, entließ er seine Schiffsmannschaft, größtentheils Dalmatiner, und nahm neue Bemannung an, mit welcher er die Reise nach Chile machte. Das Schiff Margarethe hat er sodann an Engländer verkauft. Seine österreichischen Landsleute ließ er über das Ziel seiner Reise vollständig im Unklaren. Manche von denselben sind in ihre Heimath Dalmatien zurückgekehrt. Verwandte des Erzherzogs haben wiederholt versucht, denselben zur Rückkehr nach Oesterreich zu bewegen, doch alle diese Versuche scheiterten an dem festen Willen des Erzherzogs. Die letzten Nachrichten von ihm datiren aus den ersten Tagen des August.

(**Eine neue Steuer**) heckt der lichtfreundliche Berchtesgadener Anzeiger in einem Artikel über die neue Militärvorlage aus. Er schreibt: „Wir regen eine Steuer auf Bücher an. Wenn der Deutsche seinen Glauben hat, so braucht er nur seine Bibel und sein Gesangbuch. Durch das Unterbleiben atheistischer Bücher kann ein großer Theil der Anschaffung der Kompensationssumme von den 80 Millionen (der Militärvorlage) bereit gestellt werden." Vielleicht regt der Anzeiger noch eine Zeitungssteuer an; denn die Lektüre des Berchtesgadeners ist neben Bibel und Gesangbuch auch recht überflüssig.

(**Die Macht der Töne.**) „Ich begreife nicht, Frau Huber, wie Sie es in unserer früheren Wohnung aushalten können; wir mußten schon nach einer Woche wegen der vielen Mäuse ausziehen!" — „Ja, Ihre Tochter spielt eben nicht Klavier!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

war die anläßlich des Festes provisorisch im Hofe des Adlers aufgeschlagene große Gartenhalle von Gästen stark besetzt. Als Abends die Köpfe etwas erregt waren, kam es zu erheblichen Ausschreitungen, dabei erlitt ein junger Goldarbeiter eine Verletzung am Kopfe; derselbe bezeichnete den hiesigen Bewohner Chr. W. als den Thäter und beschwor, als Zeuge vernommen, daß ihn dieser mit einem Messer gestochen habe, andere Zeugen widerlegten dies, wieder Andere behaupten, er hätte sich an einer Thürfalle gestoßen, davon rühre die Verletzung her. Das ärztliche Gutachten soll sich für denselben nicht günstig aussprechen. Er wurde verhaftet und hat sich nun wegen Meineids (bezw. wegen falscher Anschuldigung) zu verantworten. Letzten Mittwoch war das Untersuchungsgericht mit dem Fall eingehend beschäftigt und wurden 30 Zeugen dabei einvernommen.

‡ **Mosbach**, 8. Sept. Die am 6. und 7. d. M. hier einquartirten Truppen, das 1. und 2. Bataillon des Leibgrenadierregiments Nr. 109, gegen 1200 Mann, verließen heute Morgen 5 Uhr unsere Stadt, um in der Gegend von Aglasterhausen zu manövriren. Wie wir hören, waren die Herren Offiziere sowohl, als auch die Mannschaft mit ihren Quartieren recht wohl zufrieden. Die stramme Haltung und das musterhafte Benehmen der Truppen hat auf die Gesammteinwohnerschaft den vortheilhaftesten Eindruck gemacht. Die Kapelle konzertirte gestern Mittag im Garten des Gasthofes zum Prinz Karl, woselbst die Herren Offiziere zu Mittag speisten, brachte dann dem Herrn Oberstleutnant und Bezirkskommandeur Klein ein Ständchen und erfreute die Einwohnerschaft durch Vortrag einiger schönen Musikstücke auf dem Marktplatz, wofür dem Hrn. Kapellmstr. Böttge öffentlicher Dank gezollt sei. Auf heute Abend war uns von dem Waldhornistenkorps des großh. mecklenburgischen Jägerbataillons Nr. 14 unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn O. Dangol, im Saale der Restauration Groh ein Militärkonzert in Aussicht gestellt, das aber eingetretener Hindernisse wegen leider abgesagt wurde. — Zur Sicherung der Gesundheit hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß gestern den Bewohnern Gelegenheit geboten wurde, Behufs Desinfektion der Aborte frisch abgelöschten Kalk unentgeltlich einem durch die Straßen fahrenden Fuhrwerk zu entnehmen. Der Gesundheitszustand ist hier im Allgemeinen ein zufriedenstellender; von Brechdurchfall wurden zwar schon mehrere Personen betroffen, doch verliefen die Anfälle bis jetzt ohne tödtlichen Ausgang. — Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, wird im Saale „Zur Krone“ hier eine Versammlung der deutsch-freisinnigen und Volkspartei stattfinden, wobei Herr Landtagsabgeordneter Schumann-Mosbach über die letzten Landtagsverhandlungen berichten wird und Herr Landtagsabgeordneter Muser-Offenburg über die allgemeine politische Lage zu sprechen gedenkt.

♂ **Neustadt** (bad. Schwarzwald), 8. Sept. Des Großherzogs Geburtsfest wurde in herkömmlicher Weise heute schon dahier gefeiert. Die Feier selbst wurde gestern Abend durch Festgeläute und Böllersalven eingeleitet. Heute früh kurz vor 9 Uhr fand die feierliche Uebergabe der von S. K. H. unserem allverehrten Landesfürsten an 3 Mitglieder des hiesigen Feuerwehrkorps für 25jährige Dienstzeit verliehenen Ehrenzeichen durch großh. Herrn Oberamtmann Dr. Turban statt. Die Ausgezeichneten sind: Richard Morath, Gemeinderath und Schreinermeister, Johann Stoffler, Maurermeister, und Berthold Runges, Feilenhauer. Um 9 Uhr war sodann Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche und in der evangelischen Kirche und um 1 Uhr ein Festmahl im Gasthof zur Krone.

* **Aus Baden**, 9. Sept. In Epfenbach stürzte ein Dragoner der dort einquartirten Schwadron vorgestern Abend in einer Scheune von der Leiter und zog sich einen Schädelbruch zu; gestern Morgen ist derselbe seinen Verletzungen erlegen, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. — Vorgestern Nacht wurde in Wiesenbach (Neckargemünd), wo Einquartirung liegt, ein Artilleriepferd aus dem Stall gestohlen. Der Thäter, von Schönau gebürtig, ist bereits ausfindig gemacht und nach Heidelberg eingeliefert, das Pferd seiner Batterie wieder zugeführt. — Vorgestern ist das Wohn- und Oekonomiegebäude des Ant. Schuhmacher auf dem Brandhof (Gemeinde Schienen) abgebrannt.

✝ Ultramontane Poesie.

Die Mainzer Katholikenversammlung, aber daneben auch die Feier der Grundsteinlegung zur Protestationskirche in Speyer, die in diesem Monat noch stattfindet, beschäftigt die Federn der ultramontanen Dichter. So läßt der Pfälzer Bote in Nr. 196 die „Moguntia“ ihre Gäste begrüßen:

Seid alle mir in meinem Haus willkommen!
Euch lieben Freunde nehm ich auf so gern,
Die Ihr den Weg zum Rheinesstrand genommen,
Aus Deutschlands Gau'n und manchem Lande fern. —
Von Adel bin ich, Rom hat mich geboren,
Mich zeugte Drusus, Roma's starker Sohn,
Als er Germania sich zur Braut erkoren;
Er gab als Erbe mir die Mauerkron'. —

„Und wahrlich“, so fügt das geschätzte Blatt hinzu, „welch' deutsche Stadt hat wohl mehr Berechtigung, stolz auf ihre Vergangenheit zu sein, als Moguntia, das katholische Mainz“.

Doch das ist nur harmloser Blödsinn: Der römische Drusus, der mit seiner Braut Germania im Jahre 13 vor Christus die katholische Moguntia zeugt, die aber dann doch Rom geboren hat, kann nur als ein schlechter Witz aufgefaßt werden. Anders aber ist es mit dem gereimten Erzeugniß, mit dem das gleiche Blatt (in Nr. 198) die Grundsteinlegung zur Protestationskirche in Speyer besingt. Wir wollen diese Verse anführen, um unsern Lesern einen Begriff zu zu geben von ultramontaner Gemeinheit.

Zur Protestationsfeier in Speyer
Dort sind sie All' bei einander
Lutheraner und Mennonit
Die von Zwingli oder von Calvin,
Die Reformirten, der Hussit.
Und bringt von allen den Seltchen
Nur jedes ein einziges Loth
Voll Schmutz, gen Rom zu werfen,
So werden's doch Pfunde von Koth.
Denn sind sie auch noch so zersplittert
Im Schimpfen sind Alle gleich groß;
Wo Schwarzwild wird gewittert,
Da geht die Hetze drauf los.
Dann singen Alle in Speyer
Das alte, ewige Lied,
Die alte, ewige Leyer
Da plärren sie Alle mit.
Und fragst Du dann wohl verwundert:
Für was die Litanei?
Die fangt Ihr schon manches Jahrhundert!
Nur größer wird dann das Geschrei.
Drum laßt sie schreien und toben,
Die Welt wandelt doch ihre Bahn,
Denn all ihr Schreien und Toben
Hat uns noch nichts gethan.

So gemein wagt man zwei Dritttheile von Deutschlands Bevölkerung in ihren heiligsten Gefühlen zu beleidigen. Solche Niederträchtigkeiten wagt man in deutscher Sprache zu drucken, in Heidelberg, der ältesten Pflegstätte deutschen Geistes; mit solchem Schmutz bewirft man im Großherzogthum Baden die Religion des Landesfürsten! Es ist weit gekommen! Wann wird das deutsche Volk, wann werden seine leitenden Kreise, die sich doch den Schutz der Religion so angelegen sein lassen, sich gegen solches Treiben wehren?

Verschiedenes.

Kiel, 8. Sept. Heute Nacht explodirte die dänische Yacht Anne Kristine, die Naphta geladen hatte. Der Steuermann ist todt.

Volkswirthschaft.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) Breisach. Sonntag, den 11. Sept., Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zum Hirschen in Ihringen landwirthschaftliche Besprechung über Obstbau, bei welcher Herr Obstbaulehrer Klein von Karlsruhe den einleitenden Vortrag halten wird. Mit der Besprechung soll eine Obstausstellung verbunden werden. Das auszustellende Obst ist spätestens im Laufe des Samstags in das Hirschwirthshaus in Ihringen zu verbringen. Ettlingen. Sonntag, den 11. Sept., Nachm. 3 Uhr, im Rappen zu Oberweier Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Neuwahl eines Vorstandes; 2. Auszahlung der bei der staatlichen Prämiirung von Rindvieh zuerkannten Prämien; 3. im Anschluß hieran Besprechung über Rindviehzucht, insbesondere Farrenhaltung, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Kreiswanderlehrer Huber von Durlach; 4. etwaige besondere Anträge.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 8. Sept. (Effekten-Börse.) An heutiger Börse notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 282 50 bez. Mannheimer Aktien Brauerei 140 bez. u. G. Schwartz Brauerei-Aktien 100 b. u. Bf. Werger Brauerei-Aktien 72 G.

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Börsenbericht.) Infolge des Feiertags an der Wiener Börse war der heutige Verkehr recht belanglos. Anfangs gab die Berliner Gegenmine Montanwerthe weiter ab, wodurch die Gesammttendenz beeinträchtigt wurde. Später fanden Deckungen statt, die die Einbußen wieder ausgleichen konnten. Für Türkenwerthe war Paris wiederum als Käufer am Markte, doch konnten sich keine größeren Umsätze darin vollziehen, weil das Material hiervon in Deutschland sehr knapp geworden ist. Banken sind kaum verändert Ebenso Oesterr. Bahnen. Dagegen lagen inländische Bahnen auf die Verkehrsstörungen, hervorgerufen durch die noch immer grassirende Choleraepidemie, schwächer. Für italienische Bahnen machte sich zu höhern Kursen lebhafte Nachfrage geltend. Schweizerbahnen bei stillerem Geschäfte gut behauptet. Privatdiskonto 1⅞ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 8. Sept. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268⅛—267⅞ bez., Diskonto-Kom. 192.60—20 b., Handelsgesellschaft 143.70—60 b., Darmstädter — bez., Nationalbank f. D. —.— bez., Dresdener 144 b., Wiener Bankverein — bez., Deutsche B. — b., Ungar. Eskompte — bez., Effektenbank — b., Länderbank — bez., Banque ottomane 115.30—35—20 b., Staatsbahn 251¼ bez., Lombarden 85¼—85—85¼ bez., Buschtehrader — b., Elbthal 197⅜—⅛ b., Agram — b., Meridional —.— b., Lemberger 207⅞ b., Prag-Duxer —.— b., Mittelmeer 105—10—105 b., Marienburger — b., Heidelberg-Speyer —.— bez., Gotthardb. 155 bez., do. junge — bez., Zentralbahn 131.30 bez., Nordost 112.70 b., do. junge — b., Union 75—74—90 bez., Jura-Simplon St. 54.80 bez., do. Genußscheine — b., Werger —.— bez., Höchster — b., Kali —.— b., Gräff u. Seeger —.— bez., Bochumer 136 bez., Dortmunder 63 b., Kourl — b., La Veloce 78.40 b., Bad. Zuckerfabrik — bez., Siemens —.— bez., Nordd. Lloyd 110.75 bez., Laurahütte 115.30 b., Gelsenkirchen 135.70 bez., Harpener 141.80 bez., Hibernia 117.20 b., Edison — b., Konkordia —.— bez., W. Jutespinnerei 85.75 b., Ungarn — b., Alpine — b., Spanier — Serb. Rente — bez., Italiener 92.30 bez., Anatolier — bez., Portugiesen — bez., do. Tabak 71 bez., Buenos — b., 4% Aegypter — bez., Türken 21.40 b., do. B. — b., do. Loose 28.80 —90 b., Zolltürken — b., 1860r Loose — bez., Griechen — b., 5% do. 59.10 b., Mexikaner — b., 6% do. — b., Argentiner 42 b., 4½% do. innere 34.60 b., do. äußere 35.65 bez, Silberrente — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 267⅝. Diskonto-Komm. 192. Lombarden 85. Gotthard 154.75.

Mannheim, 8. Sept. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 16.65, März 17.15, für Mai 17.35. Roggen für Nov. 15.05, März 15.20. Haber für Nov. 14.65, März 14.35. Welschkorn für Nov. 12.—, März 12.—. Stimmung behauptet.

Mannheim, 8. Sept. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer u. 17.75—18, nordd. 00.00—00.00, ruff. Sax. 19.00 bis 19.25, Azima 18.75—19.25, Girka 18—18.25, am. Winter 18.00—18.50, Tag. 18—18.25, rum. 17.25—18.00, Theod. 00.00—00, Kernen 18.25—00, Roggen, Pfälzer 15.50—15.75, rumän. 15.75—16, ruff. 00, Gerste hies. Gegend 16.50—16.75, Pfälzer 17.00—17.50, ung. 00—00, Haber, bad. 14.00—14.25, norddeutscher 00.00—00.00, ruff. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 13.00—00.00, Kohlreps, deutscher n. 24.75—00. Leinöl m. F. 45.00, Rüböl m. Faß 58.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.25, Waizenmehl Nr. 00. 32.50, Nr. 0: 29.50, 1: 27.50, 2: 26.50, 3: 25.00, 4: 22.00, Roggenmehl 0: 25.50, 1: 23.50. Stimmung: Waizen ruhig, Roggen behauptet, Gerste und Haber unverändert.

Mannheim, 8. Sept. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 3.00—3.50 M., d. Pf. 3—5 Pfg.; Eier das Hundert 5.—6.00 Butter d. Pfd. 1.10—1.30 M.; Aepfel d. Ztr. 8—12 M., Birnen d. Ztr. 12—15 M.; Zwiebeln d. Pfd. 6—7, Sellerie d. Kopf 05—06 Pf., Kirschen d. Pf. 00—00 Pfg., Gurken das Stück 5—7. Spargeln das Pfd. 00—00 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—18 Pf.; Rothkr. d. Kopf 10—25 Pf. Weißkraut d. Kopf 12—18 Pf.

(Mannheimer Pferde- und Viehmarkt.) Am 7. Sept. Es waren beigetrieben: 00 Ochsen, 000 Rinder u. Kühe, 00 Farren, 63 Kälber, 191 Schweine, 00 Milchkühe, 00 Schafe u. wurden verkauft: per 100 Kgr. Schlachtgewicht zu Mk.: Ochsen 1. S. 000, 2. S. 000, Rinder und Kühe 1. S. 000, 2. S. 000, Farren 1. S. 000, 2. S. 00, Kälber 1. S. 120, 2. S. 100, Schweine 1. S. 132, 2. S. 128. Zusammen 254 Stück.

* **Berlin**, 8. Sept. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.60, für Sept.-Okt 34.70, April-Mai 34.10.

* **Bremen**, 8. Sept. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Still.

* **Hamburg**, 8. Sept. Kaffee: Good average Santos für Sept. 65-- Pf., ditto für Dez. 66— Pf.

* **Antwerpen**, 8. Sept. (Erdöl.) Gereinigtes 13⅞, für Sept. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞, Jan.-April 14. —. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84¼ Fr.

* **Glasgow**, 8. Sept (Roheisen.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 2 d.

* **Liverpool**, 8. Sept. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 2000 Ballen. Umsatz 12,000 Ball. Fest.

* **London**, 8. Sept. Silber 38⅛.

* **London**, 8. Sept. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44¼ ditto 3 Monate 44⅝ — Zinn Straits cash 92⅞, do. 3 Monate 93—. — Blei spanisch 10⅛, ditto englisch 10¼. — Zink ordinary brands 20⅜, ditto spezial brands 21—.

Neuestes.

* **Karlsruhe**, 9. Sept. An das Generalkommando des 14. Armeekorps wurde soeben von Berlin aus folgendes Telegramm gerichtet: „Auf Allerhöchsten Befehl fallen die Manöver des 13. und 14. Armeekorps vor S. M. dem Kaiser und Könige aus. Die Manöver schließen daher mit den Divisionsübungen ab. Aufstellung der Reservebrigade findet nicht statt. Weiteres im Armee-Verordnungs-Blatt. Kriegsministerium.“

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Freitag, den 9. Sept. (3. V., 89. Ab.-Vorst.): „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6½ Uhr.
Sonntag, 11. Sept. (3. V., 91. Ab.-Vorst.): „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, nebst einem Vorspiele, Musik von Gounod. Anfang 6½ Uhr.

Bildende Kunst.

Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstag u. Freitag, Vorm. 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitgl. 20 Pf.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Freitag, den 9. September, Nachm. 3½ Uhr, Militärkonzert, gegeben von der Artilleriekapelle.
Stadtgarten: Sonntag, den 11. Sept., Nachmittags 3 Uhr, auf der städtischen Rennbahn, Spätjahrs-Radwettfahren.
Schützengesellschaft: Freitag, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr, im Schützenhause, Militärkonzert und Abends italienische Nacht mit bengalischer Beleuchtung.
Ausstellungshalle: Freitag, 9. September, Samstag, 10. September und Sonntag, 11. September Geflügelausstellung mit Geflügelmarkt.

Vereine.

Philharmonischer Verein: Montag, 12. Sept., Abends 8½ Uhr, ordentliche Generalversammlung.
Instrumentalverein: Samstag, den 10. Sept., Abends 8 Uhr, Abendunterhaltung im Cafe Nowack.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Konkurseröffnungen.

Kühner, Lukas, Bäcker in Mannheim, Eröffnungstermin 6. Sept., Anmeldefristablauf 4. Okt., 1. Gläubigerversammlung 4. Okt., Prüfungstermin 18. Okt.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.
Der Mittelpunkt des Luftwirbels, dessen Vorüberzug das Regenwetter veranlaßt hat, liegt jetzt über Mecklenburg und ist im Abzug begriffen, da derselbe von einem aus Westen heranrückenden Hochdruck verdrängt wird. In Folge davon werden wohl westliche Winde sich entwickeln und diese werden voraussichtlich noch etwas Regen und zugleich wolkiges Wetter, aber etwas zunehmende, jedoch immer noch mäßig kühle Temperatur bringen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. F.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
7. Sept. Nchs.9U.	752,4	+11,1	9,5	96	SW	bedeckt	Regen.
8. Sept. Mrgs7U.	749,0	+10,8	9,4	98	"	"	R=12,9mm*
Mtgs2U.	748 4	+12 8	8,9	82	"	"	—

* Der letzten 24 Stunden.

Bad. Maxau, 8. Sept. Wasserstand des Rheins 4 M. 61 C., gest. 28 C.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 7. Sept. Krauß, Karl, von Berghausen, Metzger hier, m. Karoline Hettmannsperger, Ww., v. Menzingen; Müller, Andreas, von Obergrombach, Taglöhner hier, m. Magdalena Schlauch, von Obermutschelbach.

Freiburg, 7. Sept. Bei der Ziehung der Münsterbaulotterie wurden weitere Hauptgewinne gezogen:
50,000 M.: Nr. 86952.
20,000 M.: Nr. 156699.
10,000 M.: Nr. 187440.
5,000 M.: Nr. 174871.
Zu **1,000 M.:** Nr. 58818 61457 66968 68195 109847 114643 118438 179861.
Zu **500 M.:** 25394 28577 46034 60665 63738 78687 91723 108227 171633 190386 190640.
Zu **200 M.:** Nr. 5377 5620 7095 8044 8053 16538 19196 31323 33044 34317 37254 37652 39865 46181 49210 54982 65954 69837 73179 74116 78592 79355 81747 82145 85149 85487 86976 87572 88195 94824 97569 97838 110674 111665 112626 117680 118584 125013 126622 131875 135828 135992 136099 142425 144018 147306 153161 155987 158351 159181 160398 163296 168234 173689 174472 175546 175931 176582 178602 181883 185298 186942 190239 195275 197616.
Zu **100 M.:** Nr. 101 1121 3525 7180 10076 10662 11520 13068 13424 14749 15995 18220 23769 24407 27886 28005 29654 30620 31728 31765 39739 41543 45557 57039 59366 60116 62733 65193 65676 69435 69782 73161 73588 75241 75453 76576 80601 81145 82611 87070 88195 94267 97089 106274 112548 114950 115169 115229 115828 116155 117878 119193 119647 120312 120631 129556 132802 134469 134747 139510 148494 150366 152457 154090 160267 160629 164299 164310 164387 164884 165526 166745 170766 172063 175442 175742 175781 183120 184217 184608 184956 185791 189853 192213 193738 197688.
Kunstgegenstand Nr. 1 auf Loos-Nr. 115050. K.-G. Nr. 3 auf Loos-Nr. 196911. K.-G. Nr. 4 auf Loos-Nr. 40738. K.-G. Nr. 6 auf L.-Nr. 85296. K.-G. Nr. 8 auf L.-Nr. 124226.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von
von Elten & Keussen, Crefeld,
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte u. Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.
2918.22.4

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. September 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	16730	10720
" 3½ " "	10090	10080
" 3 " "	—	8760
Preußen 4 konf. Oblig. M	10719	107
" 3½ " "	101	10090
" 3 " "	8770	8760
Baden 4 Obl. . . . fl.	10220	—
4 ditto . . M.	—	10380
" 4 v. 1886 . "	10620	10610
Bayern 4 Abl.-R. fl.	103	10290
4 " Obl. fl.	—	10710
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M.	10420	10410
" " 4 v. 81/83 "	—	10530
" " 4 v. 85u.87 "	10490	10470
" " 4 v. 1881 "	10640	—
" " 3½ v. 88u.89 "	10060	10040
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	—	10520
4 Oblig. "	—	10520
3½ Hamburger St.-Rente	9830	—
5 Griech.E.-B. v.90stfr.l.G.	5950	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5660
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9810	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	10050	—
" 4⅕ Silber Rente .	8190	8180
" 4⅕ Papierrente . .	—	8220
5 v. 1881		86
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	107	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9550	—
" 5 Papierrente . .	8570	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10280	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Fr.	9270	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8750	—
3 Rente . . .	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	9650	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	—	8240
6 Russ. Goldanleihe . .	103	—
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	—	6590
5 " " 3. " .	6670	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	96
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	9380
4 " Conf.E.-B.-S. 1,2,89	—	97
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9500	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9610	—
" 4 " 1886 "	—	9610
Portugiesen 4½ v. 1891	3060	—
" 3%	2290	—
Serbien 5 Goldrente . .	7650	—
" 5 Eisenbahn . .	7820	—
Schweden 4 Oblig. M.	—	10590
" 3½ v. 1890 "	9450	—
" 3½ . . . "	9450	9420
" 3 . . . "	8610	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9870	—
" 3 " 1888 "	8730	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	—	6540
Schweiz 3½ Berner	100	9990
Egypt. 3½ privileg. . .	—	9450
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9890	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	41	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld.
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10340	10330
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit.N.u.Q.	9920	99
3½ " " Lit. S. .	99	9890
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	8690	8660
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10220
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " 1890 . .	10240	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	—	8730
3 " v. 1889 . .	—	8730
3½ Mannheim v. 1888 . .	—	9650
4 " v. 1890 . .	10270	10250
4½ Nürnberg	10180	—
3 Pforzheim v. 1888 . .	10240	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	—
3½ " v. 1887 . .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	149
Frankfurter Bank 3%	—	140
Amsterdamer " 4%	—	14810
Badische Bank 4% .	—	116
5 Basler Bankverein	12820	128
Darmstädter Bank 4%	12850	—
4 Deutsche Bank . .	16290	—
Deutsche Vereinsb. 4%	10610	—
4 Disk.-Komm.-Anth.	19250	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17320	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12850	—
Rheinische Kreditb. 4%	119	11890
Süddeutsche Bank 4%	10290	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15820	—
Württ. Notenbank 4%	—	109
" Vereinsbk. 4%	12380	12370
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	849	848
*5 " Kredit. . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	28250	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	60	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	9820	—
4 Nordd. Lloyd . .	—	111
4 Laurahütte. . . .	—	11570
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

4 Heidelb.-Speyer Thl.	3910	—
4 Hess. Ludwigb Thl.	—	—
Ultimo	115	11490
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22480	22460
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	148	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14840	14830
4 " Nord .	11390	11380
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

5 Albrecht in Silb. .	77⅝	77½
5 Alföld-Fium fl. 200	170¼	—
4 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. . fl.	433½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
4 Oesterr. Nordwest .	—	180½
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116¾	—
5 Siebenbürger i. G.	170¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	170½	—
5 Ungar. Gal. I. . .	170	—
4 Ung. Nord-Ost . .	167½	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	15490	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	10480
5 Westsicil. E.-B. .	—	6480

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

4 Pf. Ludw. (Berbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9080	9060
4 Elisabeth . . strpfl.	9630	9620
4 " stfr.	—	10120
4 Franz-Josef . .	8150	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	—	8060
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	6870
5 Oesterr. Nordw. M.	10770	—
5 ditto Lit. B. fl.	9020	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10480
5 " Fr.	—	6330
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10720	—
3 " v. 1883 M	101	—
3 " I.—VIII. Em.	7960	7960
3 " IX. "	7720	7710
3 " v. 1885 "	7640	7630
4 " Erg.-Netz Fr.	7640	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8130
5 Prag-Duxer . M.	10879	—
4 ditto . . .	—	9360
3 Raab-Oedenb. Gold	6860	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10020
5 " E. v. 1872 fl.	8520	—
4 Rudolf . . .versch.	8080	—
4 " in Gold . .	—	10060
6 Ungarische N.-O.M.	—	10360
5 ditto Galiz. fl.	8760	8750
4 Vorarlberger versch.	82	8190
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	64	—
5 Toskanische C. Fr	—	10120
4 Gotthardb.	10490	10480
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	93	9280
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5620	—
West. N.-York P.II. M.	—	3310

Pfandbriefe. In %

4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	10190	10180
3½ " M.	9560	9580
4 Frkf. Hyp.-B. A. 85	—	10120
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. ukb. b. 1898	—	102
3½ dto.	—	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	11370	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10110	101
3½ " v. 1886	96	9580
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10080	—
4 " S. 53	10110	—
4 do. unkbr. b. 1896		
resp. 1897	—	10220
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10220	—
3½ "	96	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10210	102
4 Württ. Hypothekenb.	10250	—
3½ " Kred.-Ver.	9670	9660
4 " Vereinsbank	10180	—

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	8650
4 "	7010	70
4½ Ital. Nbl. L. stfr.	9570	—
4 "	9490	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10030	10000
5 Oest. St.-Dom. 500	10340	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10280
4 "	—	10060
3½ " v. 1886 .	925	—

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	15850	—
3 Badische Prämien .	139	13890
3 Bayer. Prämien .	14070	—
4½ Köln-Mindener .	13350	—
5 Oldenburger . . .	12730	12720
3 Oesterr. v. 1854 .	12210	—
4 " v. 1860 .	—	12480
4 St.-Raab-Grazer .	10350	—
4 Türken Fr. 400 .	2875	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12890	12880

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

Ansbacher . . . 7	4220	—
Augsburger . . . " 7	3010	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10380
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	34	—
Genua . Lire 150	12140	—
Mailänder . Fr. 45	—	4090
" . . . " 10	1960	—
Meininger . . " fl. 7	2790	—
Neufchateler . Fr. 10	2170	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	321	—
" Kred. v. 1858 100	32450	—
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	2990
Schwedische . Thl. 10	85	—
Ungar. Staats fl. 100	25450	—
Venetianer . Lire 30	—	3210

Frankfurt. Bank-Disk	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto. .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416	—
Franz. Banknoten . .	—	86 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 25
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 17
" in ½ .	16 19	16 15
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 20	112 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
" in Silb. fl. 50	—	85
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 85	—
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 80 95	—
Italien . . . . . Lire 1	77 95	—
London . . . . . . Lstr. 1	20 39	20 440 B 20 400 G
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	80 90	81 25 81
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . . fl. 100	170 25	—
" . . . . . m. G.	—	—

Arbeitvergebung.

3726.4.2 Für das **Kaiserin Augusta-Bad in Baden** sollen die Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie die Thür- und Fensterbeschläge im Submissionswege auf Einzelpreise vergeben werden.

Die entsprechenden Werkzeichnungen und Arbeitsbedingungen können auf dem Baubureau in Baden (Baupraktikant Lang) von Mittwoch, den 7. d. M. ab, zu den üblichen Bureaustunden eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind versiegelt bis längstens **Montag, den 19. September, Abends 6 Uhr,** bei Großh. Baudirektion einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 6. September 1892.

Großh. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.
vdt. Kaiser.

Heu- u. Stroh-Lieferung.

3741.2.2 Für den Stadtgarten (Thiergarten) sind

50 Zentner Stroh und
60 „ Heu

erforderlich.

Die Lieferungsbedingungen liegen beim Einnehmer des Stadtgartens zur Einsicht auf.

Angebote sind ebendaselbst bis zum Mittwoch, den 14. September, Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 3. September 1892.

Der Stadtrath.
Schnetzler.
Schumacher.

Polytechnisches
Privat-Institut
zu Strassburg i. E.,
Kronenburger Ring 19.
Chemie-Schule. Junge Leute, die sich der Chemie widmen, oder sich zu irgend einer Industrie chemische Kenntnisse erwerben wollen, finden Aufnahme.
Chemisches Laboratorium
zur Untersuchung von Handelswaaren, Lebensmitteln und Genußmitteln. 3476.3.3
Electrotechnik (theoretischer Kursus).
Pharmacie-Schule.
Vorbereitungs-Schule zum Einj.-Freiw.-Examen,
verbunden mit Internat.
Vorbereitungs-Schule zum Abiturienten-Examen
in der kürzesten Zeit.
Semester-Anfang 1. October.
Prospecte gratis durch
Director **Dr. Oscar Haenle.**

Grosse Pferde-Verloosung
Nur 1 Mark
in Baden-Baden.
Hauptgewinne im Werthe von
10,000 Mark
5000 Mark
10×**2500** Mark
25×**550** Mark
sowie **863** sonstige Gewinne. 3351.13.10
das Loos, 11 Loose 10 M.
sind zu beziehen durch
A. Molling, Baden-Baden.
In Karlsruhe zu haben bei **Eugen Dahlemann** (W. Finckhs Nachflg.), **Karl Götz,** Lederhandlung, Hebelstrasse 15, **Franz Zink,** Kaiserstraße 162, **Eugen Langer,** Schreibmaterialienhdlg., Erbprinzenstr. 3, **Ernst Teigmann,** Kaiserstr. 56, Frau **Großmüller Wittwe,** Spezereigeschäft, Adlerstr. 40, **Otto Mayer,** Wilhelmstr. Nr. 20, **J. B. Klingele Nachfg.**, **Otto Nemnich,** Buchhdl., Kaiserstr. 76.

Technikum Einbeck
3215 (Provinz Hannover),
städtische -- **seitens der Königl. Preuß. Regierung mehrf. subventionirte -- Fachschule** für
Maschinentechniker.
Neues **(43.)** Semester **11. Okt. cr.** — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Progr. gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

2070.5.5
Friedrich Woesch
WÜRZBURG.

Angelgeräthe jeder Art. **Hecht-Ruthen** bester Qualit. **Preisliste gratis.** 3786
E. Dahlemann, Karlsruhe.

Familienpension 3658.6.3
für junge Mädchen bei Frau Pfarrer **Henriot;** Kaiserstr. 199, **Karlsruhe.**

3761.2.1 Einige Hundert Ctr. Natur-Eis werden abgegeben, ebenso eine noch ganz neue Chaise, auf mehrere Arten verstellbar, ferner 1 Kassenschrank.
Brauerei **Fuchs & Ehrmann.**
Germersheim.

Viehmarkt Eppingen.

Am Donnerstag, den 15. September d. J., Vormittags 8 Uhr beginnend, wird in hiesiger Stadt wieder ein

Nutz-, Zucht- und Fettviehmarkt

abgehalten, zu dessen recht zahlreichem Besuche wir hiermit Käufer und Verkäufer freundlich einladen. 3785.1

Starker Marktverkehr bei vorzüglicher Bahnverbindung.

Eppingen, den 7. September 1892.

Bürgermeisteramt.
Schmelcher. Stroh.

Ledermarkt in Ulm a. D.

Montag, den 19. September. 3783.1

Fahrniß-Versteigerung.

3772.3.1 Aus dem Nachlaß des **Dr. Adolf Elsasser,** prakt. Arzt, werden in dessen Wohnung, **Kriegstraße Nr. 63** dahier, nachverzeichnete Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und zwar:

Dienstag, den 13. September l. J.,
Vormittags 9 Uhr beginnend:

Gold und Silber: Brillantringe, Armbänder, Brochen, Colliers, Nadel und Knöpfe mit Brillanten, sowie sonstiger Schmuck, 1 goldene Damenuhr und 1 goldene Herrenuhr mit Ketten; **in Silber:** 1 Girandole (Armleuchter), Tafelaufsätze, Brodkörbe, Tafelservices mit Platte, 1 Kanne, Salat-, Fischvorlage und Tranchirbesteck, Obstschalen, 2 vergoldete Salzfässer mit Löffel, 1 Huilliers, 24 Eßlöffel, 24 Gabeln und 24 Messer, 24 Dessertgabeln und 24 Messer, 24 Kaffeelöffel, 18 Eislöffel, 24 Mikalöffel, 12 Theelöffel, Vorleglöffel, Tortenschaufel, 1 Becher, 2 Compotlöffel, 2 Weinkühler, ferner verschiedene Uhren, Bücher, Werke verschiedener Meister, Nippsachen 2c.

Mittwoch, den 14. September l. J.:

Herrenkleider, versch. Pelzwaaren, Leib-, Tisch- und Bettweißzeug, Salon- und Zimmerteppiche, Vorlagen, Vorhänge, Portièren und Rouleaux, Oelgemälde, Spiegel und Bilder, Gaslüstre, Lampen, Glas und feines Porzellan 2c.

Donnerstag, den 15. September l. J.:

Möbel: Eine hochfeine Saloneinrichtung (in Rokkoko mit ächten Broncebeschlägen), ferner mehrere Sophas und Divans, Fauteuils, Schreib-Auszug, Klapp- und andere Tische, Stühle, Kommode, 1 Schreibbureau mit Stuhl, Silber, Weißzeug, 2 große antike Spiegel, Bücher- und Kleiderschränke, 1 Büffet, 1 Kassenschrank, 4 aufgerichtete Betten, Waschkommode, Nachttische und sonst verschiedene Möbel.

Freitag, den 16. September l. J.:

2 Dienstbotenbetten, 1 Küchenschrank, 1 Eisschrank, 2 Fliegenschränke, 1 eiserner Herd, 1 Gasofen, Koffer, Reise-, Wasch- und andere Körbe, Züber, ca. 100 Fl. Rüdesheimer, 16 Fl. Bordeauxwein, 4 Fl. Cognac, 3 Fl. Malaga, 2 Fl. Kirschenwasser, leere Flaschen und Fäßchen, sowie verschiedener Hausrath, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von **Montag den 12. September l. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Möbel eingesehen werden können.** Die sämmtlichen Fahrnisse sind erst vor ca. Jahresfrist neu angeschafft worden.

Karlsruhe, den 8. September 1892.

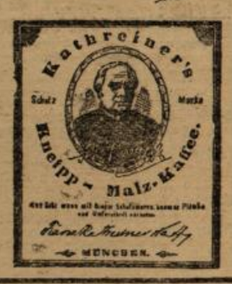
M. Wirnser, Waisenrichter.

Sammlung
Prof. Ferd. Wagner, München.
3730.1 Die innere Ausstattung des Ateliers und der Wohnung des Historienmalers **Herrn Prof. Ferd. Wagner in München** gelangt
den 26. und 27. September 1892
zu München im Atelier, Schellingstrasse Nr. 72, II. Etage, durch den Unterzeichneten **zur öffentlichen Versteigerung.**
Kunstsachen aller Art, Costume, Möbel, Bilder etc. etc.
Illustrirte Kataloge sind zu haben.
J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln.

13.25.16

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schweinfurt 1892.
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee
Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichneter Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Man lasse durch das ähnliche Aeussere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen; durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Malzkornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Münchener Brauerschule.

Verbunden mit **Hefe-Reinzucht-Station.**
Beginn des **Winterkurses** am **3. November 1892.**
Statuten versendet: 3565.4.2

Der Director: Karl Michel.

Real-Lehrinstitut zu Frankenthal (Pfalz).

Sechskursige Realschule ohne Latein mit Pensionat.
Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.
Das neue Schuljahr beginnt am **15. September.** Prospektus und Jahresbericht durch die Direktion 2848.5.5

V. Trautmann. E. Wehrle.

3782.2.1 Nachdem unser mit Station Kierberg—Köln durch eigene Grubenbahn verbundenes Braunkohlen-Bergwerk mit Brikettfabrik in Betrieb gekommen ist, können wir nunmehr

Förder- und Knorpel-Kohlen, sowie vorzügliche Brikets

jederzeit liefern und halten uns für deren Bezug empfohlen.

Gruhl'sches Braunkohlen- und Briketwerk,
Station Kierberg bei Köln.
Kontor: Brühl b. Köln a. Rh.

Radiale Kaminsteine

für alle Lichtweiten stets vorräthig bei 3630.3.3
S. Heckner, Dampfziegelei,
Heiligenstein (Pfalz.)

Hotel und Pension 1456.15.15
Schloss Wolfsberg
mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M.
Eigen. Telephonstation. 20 Min. v. der Bahn- u. Dampfschiffstation.
Ermatingen (Schweiz), 1½ St. von **Konstanz.**
Prospecte gratis. Pensionspreise (incl. Zimmer und Bedienung)
M. 3.20—M. 4.80.
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Creolin und Cholera.

Es befinden sich Desinfections-Präparate im Handel, die angeblich dem Creolin-Pearson gleichkommen sollen, jedoch nach den bacteorologischen Untersuchungen im hygienischen Institut, Berlin, sind diese Behauptungen ohne jede Berechtigung. 3762.1

Unter den obwaltenden Umständen ist es angezeigt, vor solchen gefährlichen Präparaten zu warnen, zumal Vergiftungserscheinungen bekannt geworden sind.

Das Creolin-Pearson ist frei von Carbolsäure und absolut ungiftig, was von den Nachahmungen und sogenannten Ersatzmitteln durchaus nicht behauptet werden kann.

Nach den von Herrn Prof. Dr. E. von Esmarch ausgeführten bacteorologischen Untersuchungen wird der Cholera-Bacillus schon in einer Lösung von ein pro Mille Creolin-Pearson in 10 Minuten getödtet.

Die über Cholera von Dr. Gronemann in Java nach mehrjähriger ausgedehnter Anwendung publicirten, so überaus günstigen Resultate (95 % Heilungen) sind jetzt in einer Broschüre veröffentlicht, welche bei Hoffmann & Campe in Hamburg zu 50 Pf. zu erhalten ist.

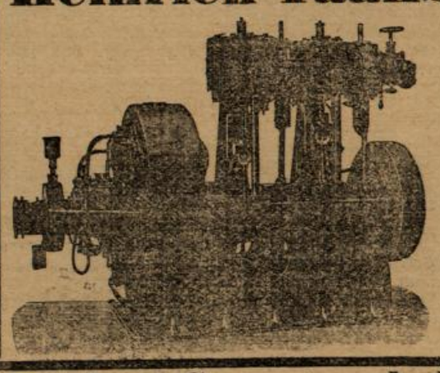
Das Original-Präparat ist in den Apotheken und bei Drogisten in Flaschen zu 75 Pf. und M. 2.40, Creolin-Pulver in Dosen à 50 Pf., Med. Creolin-Seife à Stück 50 Pf. erhältlich.

Alle Original-Packungen tragen die Comet-Schutzmarke.

Zu jeder speciellen, auch persönlichen Auskunft sind stets gern bereit

William Pearson & Co., Hamburg.

Heinrich Taaks, Stuttgart, Reinsburgstr. 29,



Ingenieurbureau
für 3425.3.3
Elektrotechnik und Maschinenbau,
liefert:
Dampfdynamos, Dynamomaschinen, Elektromotoren, Bogenlampen, Glühlampen, Accumulatoren, Widerstände, Ausschalter, Sicherungen, Transmissionen, Gasmotoren, Röhrendampfkessel.

Portland-Cementwerk Dr. HOFFMANN & Comp.,
Oos (Baden).
Wir empfehlen unser Fabrikat zur Ausführung von
Cement-Arbeiten aller Art
unter Garantie vorzüglicher Bindekraft. 1583.72.59

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und **Postdampfschiffahrt.**
Hamburg-New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: **Heinr. Lechleitner, Heinr. Strohmaier,** Zähringerstr. 48, **Karlsruhe; J. G. Engelhardt, Knielingen; Hirschfried, Jöhlingen** b. Durlach; **Jacob Kern, Mühlburg** b. Karlsruhe; **F. K. Immer, Weingarten; G. Ph. Groll, Bretten; Maier-Stroh, Münzesheim; M. J. Zeller, Ettlingen; J. May,** „Zur Linde", **Ettlingen.** (28) 2429.16.8

Zu verkaufen

in der Stadt Winterthur an freier u. günstigster Lage befindliches, gut frequentirtes

Wirthschaft-Restaurant.

Anzahlung frs. 8—10 Tausend. 3755.4.2
Offerten unter Chiffre H 870 W an **Haasenstein & Vogler in Winterthur.**

Landau — Rheinpfalz.
Isr. Mädchen-Pensionat v. Regine Weil.
Erziehungs- und Unterrichtsanstalt in gesunder, schöner Lage. **Wintersemester 18. Okt.** Die ausgezeichnetsten Referenzen im In- und Auslande. Prospekte durch die Vorsteherin. 3671.3.2

Klimatischer Kurort Gernsbach im Murgthale.
Kiefernadelbad Hôtel Pfeiffer.
Schönster Herbstaufenthalt.

Prachtvolle Lage im waldreichsten Theile des Schwarzwalds. Zahlreiche Spazierwege und Gebirgstouren. **Vorzügliche Verpflegung.** Pension von 6 Mark an. — Eisenbahnlinie Rastatt-Gernsbach. — Telephonverbindung mit Baden-Baden. 3735.3.2

Prospecte und **Auskunft** durch den Eigenthümer: **J. Pfeiffer Wwe.**

Wirthschafts-Empfehlung.

3657.2.2 Allen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich seit 1. September das Restaurant

„Zum Reichskanzler",
Ecke der Amalien- und Karlstraße,

übernommen und eröffnet habe. Durch prima **Weine** und gute **Küche** werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste auf's Beste zu bedienen.

Karlsruhe, im September 1892.

Hochachtungsvoll
Th. Weber,
früher Brauerei Schrempp, zuletzt zum Kaiser Friedrich.

Cedern.

3788.1 Von Bordhigera-, Corfuer-, Varga-, Jerusalemer- und Corsicaner-Cedern trifft dieser Tage **erste** Sendung ein, ich empfehle solche in hübscher Wahl und Originalkistchen von 25 Stück — auch einzeln — nebst grünen und trockenen Palmen äußerst billig. Gefl. Aufträge werden prompt erledigt.

Michael Hirsch, Karlsruhe,
Kreuzstraße 3.

3768.2.1 Einen guten, kräftigen
Mittagstisch
von 12—2 Uhr, warmes Frühstück von Morgens 8 Uhr an empfiehlt billigst
Andreas Wengel,
Metzger u. Wirth z. grünen Baum,
Karlsruhe, Kaiserstraße 3.

Pachtung — Betriebsführung gesucht.

3781.3.1 Ein angesehener, routinirter Wirth, der langjährig mit bestem Erfolg ein Geschäft geführt, dessen Frau zehn Jahre als selbständige Wirthschafterin seiner Fremdenetablissements u. Krankenanstalten funktionirte, sucht Betheiligung, Betriebsführung oder Pachtung eines Vereinshotels, Gasthofes, Wasserheilanstalt oder Bades. Frequentes Etablissement einer Großbrauerei nicht ausgeschlossen. Große Einrichtung u. Caution nach Belieben; prima Referenzen. Uebernahme spätestens Georgi nächst. J. Gefl. Anträge befördert unter **Z. 7271 Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Notariatsgehilfe,
durchaus geschäftsgewandt, kann auf 1. Oktober cr. bei mir eintreten. Honorar **1500 M.** 3760.2.1
Rastatt, den 17. September 1892.
Gr. Notar **Herrmann.**

Junge Dame, musikalisch gebildet, der engl. u. franz. Sprache mächtig, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin zu größeren Kindern. Gefl. Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3759.3.1

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches 1 Jahr in einer Haushaltungsschule zugebracht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stelle als
besseres Zimmermädchen
o. dgl.; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3780.1

3600.4.4 Ich suche für mein Colonial-Waaren-Geschäft en gros & en detail mit Spedition einen mit nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann in die Lehre.

Heidelberg. **J. Schweikert,** Kornmarkt.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg